

UNRUHEHERD

Anarchistische Zeitung

Wien - Jahr 2 - erscheint regelmäßig - Ausgabe 15 - November 2016



Gegen die Wahlurne des Staates!

Sich der Wahl enthalten – sagen die daran Interessierten – hiesse Selbstmord begehen. Wir aber sagen: Wählen, heisst sich selbst versklaven.

Wenn Du wählst Prolet, anerkannt Du deine Versklavung, stärkst die Macht Deiner Ausbeuter, legst Dir selbst Sklavenketten an. Du erniedrigst Dich zu einer Null, gibst Deinen Willen auf und bist selbst nicht mehr als eine Marionettenfigur. – Was gibt Dir dann noch das Recht, Dich Mensch zu nennen.

Jemandem Deine Stimme geben, der Dich beherrscht, kommandiert, richtet, ausbeutet, zeigt nur von unaussprechlicher Dummheit und Hohn. Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, die grösste politische Eroberung, wie die politischen Hanswurste, genannt Volksvertreter, sagen, sollte Dir den Wohlstand bringen. Bist Du mit dem Errungenem zufrieden? Bist Du schon satt? Du darfst wählen: Nationalräte, Gemeinderäte. Was können sie Dir geben? Was sind das für ausgesuchte Exemplare von Menschen, denen

Du die Macht gibst, über Dich zu herrschen? Es sind politische Speichellecker, die vor der Wahl vor dem Wähler auf dem Bauche kriechen und wenn sie einmal gewählt, sich als Korruptionisten und Räuber am Volksgut entpuppen. Sie fabrizieren Gesetze und Verordnungen. Das Gesetz dient der Erpressung der Mächtigen an dem Volke zur Stütze der herrschenden Macht.

Ob Monarchie, ob Republik, ob oligarchisch plutokratisch, diktatorisch oder demokratisch, sie alle dienen immer nur zur Versklavung des Individuums. Das Individuum wird zu einer Sache erniedrigt, ihm wird jede Befriedigung seiner Bedürfnisse, jede Entwicklungsmöglichkeit genommen und seine Freiheit eingeschränkt.

Auch die Sozialdemokraten und Kommunisten sehen in der Stützung der Staatsmacht – aus taktischen Gründen – das Heil. Sie finden es auch, wenn ihre Führer Direktoren, Verwaltungsräte, Aktionäre usw. werden. Sie haben eine Vergrösserung ihres Einkommens, die sie vor der Gefahr, in ihre alte Lage zurück zu sinken, schützt. Morgen zur Macht gekommen, ist ihre erste Sorge die Festigung dieser Macht und der Nachweis der Notwendigkeit der Herrschaft.

Prolet, der Du frei und glücklich sein willst, Du wählst Dir einen Herrscher, der Dir die Möglichkeit der Durchsetzung Deiner Bedürfnisse nimmt. Du hast wenig oder gar keine Nahrung, wohnst in elenden Löchern, Deine geistige Entwicklung wird Dir vorgeschrieben. Du wirst erst an dem Tage frei und glücklich sein, an dem Du Dich entschliesst, Deine Sachen selbst in die Hand zu nehmen, statt in die Wahlurne Dein Schicksal zu werfen.

Wenn Du wählst und alldem Deine Zustimmung gibst, bist Du selbst die Ursache Deines Elend, Deiner Versklavung, weil Du nicht den Willen hast, Dich dem was schlecht ist zu widersetzen, weil Du Dich nicht gegen alle Befehle und jeden Zwang auflehnt. Prolet, Du wirst erst an dem Tage frei und glücklich sein, an dem Du Dich entschliesst, Deine Sachen selbst in die Hand zu nehmen, statt in die Wahlurne Dein Schicksal zu werfen.

Aus: Contra. Anarchistische Monatsschrift. Wien, 25. Oktober 1930

Der folgende Text erreichte uns per Mail mit der Bitte um Veröffentlichung:

Gefängnis für Arbeitslose

Ab sofort gibt es in Deutschland eine neue interne Richtlinie des Arbeitsamtes. Bisher war es so, dass Arbeitslose mit Bußgeldern bestraft werden konnten, wenn sie falsche Angaben über ihre Einkommensverhältnisse gemacht hatten, um so mehr Geldleistungen zu erhalten. Ab sofort jedoch können auch Bußgelder verhängt werden, wenn Dokumente nicht rechtzeitig oder nicht vollständig eingereicht werden. Diese Bußgelder können die schwindelerregende Höhe von 5000 Euro annehmen – eine beträchtliche Summe, wenn man sich vor Augen führt, dass die durchschnittliche Auszahlung durch das Arbeitsamt etwa 760 Euro monatlich vorsieht. Da es bereits jetzt eher schlecht als recht möglich ist, von diesen staatlichen „Almosen“ halbwegs über die Runden zu kommen, wird kaum ein Arbeitsloser diese Strafen bezahlen können...

Aber auch dafür hat die neue Richtlinie einen Ausweg gefunden: die Arbeitslosen gehen einfach in den Knast! Das ganze nennt sich Erzwingungshaft und kostet den Staat selbstverständlich zusätzlich Geld. Es geht also schlicht darum, Arbeitslose und Arbeitsunwillige zu disziplinieren und gefügig zu machen. Auch wenn die Arbeitslosenzahlen durch Roboter, Automatisierung und die allgemeinen technologischen Weiterentwicklungen immer höher werden, kann es aus Sicht von Staat und Kapital nicht möglich sein, dass Arbeitslose „einfach“ Leistungen beziehen, ohne zu arbeiten oder ohne zu versuchen, Arbeit zu erhalten.

Aber auch in Österreich schlafen die staatlichen Elendsverwalter

nicht. Auch wenn im Moment noch nicht dezidiert Häfn für ungehorsame Arbeitslose gefordert wird, ist dies nur eine Frage der Zeit. Und im übrigen sind diejenigen von uns, die sich mit zu wenig Geld zu wenig Mittel für das eigene Leben leisten können, ohnehin permanent von Einsperrung bedroht: Wenn das Geld nicht reicht oder das Amt eine Kürzung durchführt, muss das Notwendige eben anders herbeigeschafft werden...

Ab sofort hat das AMS in Österreich mehr Zugriffsrechte auf Datenbanken. Dies betrifft beispielsweise das Melderegister, wo in Zukunft alle dort gespeicherten Daten abgerufen werden können, also beispielsweise auch, wer alles auf der Adresse gemeldet ist, ob diese Leute verwandt sind und vieles mehr. Offiziell sei dies notwendig, um „illegale Leistungsbezieher zu überführen“. Na klar.

Es wird immer schwieriger in diesem Land, die notwendige Kohle zum Leben zu erhalten: ganz egal ob durch „ehrliche“ Arbeit, durch kleinere oder größere Gaunereien oder durch das scheiß AMS.

Jede einzelne Schikane, jede „Maßnahme“ und jeder Bescheid sollen untergebene und gehorsame Sklaven produzieren, die nicht aufmucken und sich auch noch schlecht fühlen, wenn es mit der neuen Arbeit wieder mal nix geworden ist. Wir scheißen auf diese Domestizierung! Es ist die Lohn-Arbeit selbst, die uns die Würde raubt, und nicht die Arbeitslosigkeit. Da geh ich lieber im Villenviertel einbrechen...

Nieder mit der Arbeit! Nieder mit dem Staat!

Ein ewig arbeitsloser Nachtaktiver

Niemand ist hoffnungsloser versklavt als diejenigen, die glauben frei zu sein

Jede Institution, die uns in unterdrückte und gefesselte Sklav*innen verwandeln will, ist unser Feind: Autorität, Patriarchat, Faschismus, Grenzen, Staat und Kapital! – Gegen Knast! Gegen Sklaverei!

Knast geht hervor aus einer gesellschaftlichen Ordnung der Herrschaft. Die Funktion davon ist die Isolation und Verdrängung aller Unerwünschten. Die Bosse schlagen Kapital aus der Zwangsarbeit von den Eingesperrten und die Überwachung wird ständig erhöht. Während die Marionetten der Politik von Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie sprechen.

Unterdrückung, subtil und brutal, ist in einer kapitalistischen Gesellschaft nicht wegzudenken. Durch die Zustimmung der Ausgebeuteten zu ihrem eigenen Elend wird die Produktion im Kapitalismus ermöglicht. Deswegen ist eine kämpferische, antinationale Einstellung und die Ablehnung dieser demokratischen Diktatur entscheidend für eine grundlegende Veränderung.

Der Anfang von explosiven Kämpfen ist es zurück zuschlagen, die Ausbeutungsmaschinerie anzugreifen, kannibalische Regierungen zu entblößen, militärische Grenzen zu zerstören, gesellschaftliche Konflikte zu intensivieren und ergiebige Zusammenhänge, zwischen anarchistischen und nicht-anarchistischen Individuen (die gemeinsame Feinde und gemeinsame Ziele haben), weltweit aufzubauen.

Da die Verbreitung von Märchen keine revolutionäre Taktik ist, wagen wir es nicht davon zu sprechen dem Alltag zu entziehen, ohne uns entlang der verschiedenen anarchistischen Tendenzen zu positionieren. Wir befürworten revolutionäre Aktionen und gewaltvolle Mittel als Teil des Kampfes den wir intensivieren wollen. Wir sind solidarisch mit allen anarchistischen und rebellischen Gefangenen und bringen unsere innige Verbundenheit durch Angriffe gegen Knäste und die Knastgesellschaft zum Ausdruck!

UNTERSTÜTZT GEFANGENE REBELL*INNEN!

FEUER FÜR JEDEN KNAST!
ES LEBE DIE ANARCHIE!

ANARCHIST*INNEN IN SOLIDARITÄT MIT DEM GEFÄNGNISSTREIK GEGEN SKLAVEREI

Dieser Text ist einem Plakat aus Österreich entnommen, welches in Solidarität mit den Rebellen und Aufständischen in den US-Gefängnissen plakatiert wurde. Seit dem 9. September streiken in vielen Häfn in den USA die Gefangenen gegen die Sklaverei und gegen das Gefängnis als solches. Außerhalb der Mauern kam und kommt es immer wieder zu Akten der Solidarität: von Postern über Flugblätter bis hin zu direkten Aktionen gegen Institutionen und Firmen, die von der Arbeit der Häftlinge profitieren bis hin zu Angriffen auf Polizeistationen und -autos, sowie auf Regierungsgebäude.

Der Polizei ist nicht mehr zu helfen...

Bei einem einfachen Gespräch über Polizeigewalt findet sich in der Regel immer jemand, der behauptet, die Polizei müsse besser kontrolliert werden – durch „unabhängige“ Instanzen. Dass die letzte Knüppelorgie oder die letzte Pfefferspraywolke oder ... ein „Ausrutscher“ gewesen sei, den es in Zukunft auszuschließen gilt. Ich hingegen sage es immer wieder: Bullshit.

Die PolizistInnen machen keine Ausrutscher, denn sie sind der personifizierte Ausrutscher schlechthin in dieser Gesellschaft – ohne sie und ihre Gewalt würde nichts von alledem, was wir heute als „Gesellschaft“, „Ordnung“ oder „Zivilisation“ bezeichnen Bestand haben. Weil diese Gesellschaft auf Gewalt gegründet ist. Weil es deshalb eine bewaffnete Gruppe braucht, die die Gesetze mit Gewalt durchboxt. Diese Gewalt (Gewaltmonopol des Staates) ist im Grundgesetz festgeschrieben und ausdrücklich erwünscht. Sie kann daher nicht in einem für uns positiven Sinne „besser“ kontrolliert werden. Diejenigen, die das behaupten, sind entweder in irgendeiner Form auf der Seite der Bullen oder sie haben schlichtweg Angst vor den kommenden Auseinandersetzungen. Und diese Auseinandersetzungen folgen unweigerlich, wenn mehr und mehr Leute begreifen, was die Polizei in Wirklichkeit ist: Ein Feind, der als solcher behandelt werden muss. Und nicht als ein formbares Instrument der "Mehrheit" oder ähnlichem Quatsch.



Für Lob und Kritik, Textbeiträge, Diskussionsvorschläge, Unruhenachrichten und was dir sonst noch alles einfällt, schreib uns: unruheherd@riseup.net

Chronik rebellischer Akte

Hier werden Momente des Angriffs, der Sabotage, der Revolte gegen Autorität(en), der Wiederaneignung von Überlebensmitteln gesammelt. Der Staat und die Medien versuchen oft Akte des Widerstands und der Revolte zu verheimlichen oder zu verdrehen, damit sich diese nicht so leicht massenhaft ausbreiten können. Viele dieser Akte „schafften“ es nie in die Medien, einiges davon wird uns mündlich zugetragen, anderes ist zu sehen, wenn man sich mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt bewegt. Wir finden es daher wichtig, eine eigene Dokumentierung zu kreieren, um so auch der Veinzelung und der Resignation etwas entgegenzusetzen – wenn du irgendwo etwas entdeckst, was in diese Rubrik passen könnte, lass es uns zukommen.

Farbe

Am Kärtner Ulrichsberg steht ein Denkmal für Soldaten der SS und der Wehrmacht, dort wird den „Heldentaten“ der Nazis gedacht und es finden immer wieder Veranstaltungen von alten und neuen Nazis statt. Schön, dass es in diesem Land noch einige Leute gibt, die das nicht hinnehmen wollen. Anfang Oktober brachen Unbekannte in die Gedenkstätte ein und bewarfen die Tafeln mit Farbbeuteln. Der Sachschaden soll recht hoch sein...

In Ottakring brennt es...

Mitte Oktober wurde in einem Parkhaus, in dem hauptsächlich Autos der gehobeneren Klassen anzutreffen sind, von Unbekannten ein Feuer gelegt. Zuvor wurde in einzelne Wagen eingebrochen und einiges Wertvolle wechselte den Besitzer. Durch den später gelegten Brand wurden 3 Luxus Schlitten und mehrere Motorräder unbrauchbar gemacht. Wenn die Mieten immer weiter steigen und so ärmere Schichten aus den „aufgewerteten“ Vierteln vertrieben werden, wen wundert es da, dass Leute dagegen zur Tat schreiten?!

Feuer im Gefängnis

Am 16. Oktober zündete einer der Eingesperrten im Häfn Josefstadt in Wien seine Matratze an. Dass er seine „eigene“ Matratze anzündete, mag für Viele sicher unverständlich sein. Doch im Gefängnis, wo jede Sekunde der Häftlinge durchgeplant und reguliert ist, wo kaum ein Fünkchen Würde oder Freiheit möglich erscheint, ist das Verwüsten der Infrastruktur oft die einzige Möglichkeit, sich dem eigenen Schicksal zumindest etwas zu widersetzen. Und von „seiner Matratze“ kann ohnehin nicht die Rede sein... Verwüsten wir unseren Käfig!

Hausbesetzung in Graz

Am 21. Oktober besetzten einige Leute ein leeres Haus in der Idlhofgasse 9. Dieses Haus ist in einem Bezirk, der im Moment besonders von Aufwertung und der damit verbundenen Verdrängung von ärmeren Leuten betroffen ist und eignet sich daher perfekt, um etwas Öl ins Feuer des Konflikts zu gießen. Das Haus wurde 5 Tage lang belebt, bemalt, Veranstaltungen fanden statt, uvm. Danach wurde es um 6 Uhr morgens von den Verteidigern des Eigentums - den Bullen - geräumt, es wurden 4 Leute angezeigt. Zuvor wurde das Haus mit polizeifeindlichen Schriftzügen und mit Parolen gegen Stadtentwicklung versehen. Anscheinend wurde auch im Grätzel gesprüht, plakatiert und es wurden hunderte Flugblätter zur Thematik verteilt. Dass diese Besetzung von den Bullen geräumt und zerstört wurde, ist logisch und überrascht uns nicht, aber es macht uns dennoch wütend. Und wir vergessen das alles nicht...